

Der investigative US-Journalist Rick Sterling berichtet über ein Treffen mit dem ehemaligen russischen Präsidenten Gorbatschow und dessen große Sorge um den Weltfrieden.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 088/17 – 02.06.17**

Auch Gorbatschow warnt vor der wachsenden Kriegsgefahr

Von Rick Sterling

Consortiumnews.com, 15.05.17

(<https://consortiumnews.com/2017/05/15/gorbachev-warns-of-growing-danger/>)

Eine Gruppe von US-Amerikanern, die Russland besucht, hat auch den ehemaligen sowjetischen Präsidenten Gorbatschow getroffen. Der habe eindringlich vor der Gefahr für die ganze Welt gewarnt, die durch die Spannungen zwischen den USA und Russland entstanden sei; das berichtet Rick Sterling, der auch an der Reise teilnimmt.

Michail Gorbatschow [s. <http://www.gorby.ru/en/>], der ehemalige Präsident der Sowjetunion, ist schon 87 Jahre alt, aber geistig noch hellwach. Im Gespräch mit einer Delegation von 30 US-Amerikanern, die sich auf einer zweiwöchigen, vom Center for Citizens Initiatives (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Center_for_Citizen_Initiatives) organisierten Reise in Russland befindet, erklärte er: "Wir leben in einer schlimmen Zeit und sollten uns große Sorgen über die zerrütteten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern machen. ... So kann es nicht weitergehen."

Präsident-Gorbatschow hat auch an seine ersten Begegnungen mit dem damaligen US-Präsidenten Reagan erinnert, zu denen es nach einer sechsjährigen Eiszeit voller Misstrauen und Feindschaft gekommen war. Beim ersten Gipfeltreffen habe Reagan eine lange Liste von Anschuldigungen gegen die Sowjetunion verlesen, und er habe mit einer Liste von Beschuldigungen gegen die USA reagiert. Nach diesem Treffen habe er über Reagan gesagt: "Er ist nicht nur ein Kriegsfalke, sondern ein Dinosaurier." Und Reagan habe ihn einen "starrköpfigen Kommunisten" genannt.

Beim nächsten Gipfeltreffen habe ihm Reagan neue Vorwürfe gemacht. Nach 15 Minuten habe er den US-Präsidenten mit den Worten unterbrochen: "Es ist genug. Wenn Sie weiter mit mir reden wollen, dann nur auf gleicher Augenhöhe. Das könnte uns einander näherbringen. Dann könnten wir unsere Meinungsunterschiede überbrücken und zu Problemlösungen kommen. Das ist aber nur in Gesprächen auf gleicher Augenhöhe möglich."

Reagan habe ihn gefragt, was die Sowjetunion tun würde, wenn die USA wegen einer Naturkatastrophe Hilfe bräuchten. Als er geantwortet habe, die Russen würden ganz sicher helfen und die Notlage der USA nicht ausnutzen, habe sich die Stimmung deutlich verbessert.

Gorbatschow erinnerte auch daran, dass ihm die US-Bürger in Gesprächen sehr freundlich begegnet seien und fügte hinzu, die USA bräuchten vermutlich eine eigene "Perestroika" (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Perestroika>). Er erinnerte daran, dass Präsident John F. Kennedy einmal gesagt hat: "Wir brauchen Frieden, aber keine Pax Americana (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Pax_Americana) ... nicht nur Frieden für die US-Bürger, sondern Frieden für alle Menschen auf der ganzen Welt."

Gorbatschow fügte hinzu: "Die gegenwärtige Situation ist sehr gefährlich. Deshalb müssen wir sie ändern. Wir sollten aufhören, einander zu provozieren und andere Länder aufzumi-

schen. Von unseren beiden Staaten hängt der Weltfrieden ab, und wir brauchen unbedingt Frieden, wenn wir die anderen Probleme der Welt lösen wollen. Ein Prozent der Weltbevölkerung kontrolliert 90 Prozent des Reichtums. Die herrschende Klasse möchte es dabei belassen, es kann aber nicht einfach so weitergehen wie bisher. ... Die Staatshaushalte riechen nach Schießpulver. ... Die Angst regiert, und alles läuft auf ein neues Wettrüsten hinaus."

Gorbatschow habe gefragt: "Wollen die USA Russland unterwerfen? In der russischen Geschichte wurde das schon zweimal erfolglos versucht – von Frankreich Anfang der 1800er Jahre und von Deutschland in den 1940er Jahren. Russland wird sich niemals und niemand unterwerfen. ... Und in einem Atomkrieg kann es keinen Sieger geben."

Die Ukraine-Krise

Die 30-köpfige Delegation hat auch informative Treffen mit zahlreichen anderen russischen Experten gehabt; es ging ihr darum, das moderne Russland und seine Beziehungen zu den USA und anderen Staaten der Welt besser verstehen zu können. Besonders interessant war das Treffen mit Wladimir Kosin (s. <https://en.riss.ru/profile/vladimir-kozin-riss/>), einem Mitglied der Russischen Akademie für Militärwissenschaften.

Wladimir Kosin ist nicht nur Mitglied dieser Akademie, sondern auch Abrüstungsspezialist und beschäftigt sich seit den 1970er Jahren mit diesem Problem. Er hat darauf aufmerksam gemacht, dass sich die Russen von der NATO umzingelt fühlen. Von den 16 Staaten, die an Russland angrenzen, stünden ihm acht feindlich gegenüber. Außerdem sei der Militärhaushalt der USA 12mal größer als der Russlands und werde weiter erhöht.

Kosin erklärte, es sei ein "Märchen", dass sich Russland in die US-Wahl eingemischt habe. Es sei hingegen kein Märchen, dass die USA Unsummen ausgegeben hätten, um in der Vergangenheit Wahlen in Russland zu beeinflussen [s. <http://www.globalresearch.ca/us-meddling-in-1996-russian-elections-in-support-of-boris-yeltsin/5568288>]. Zu diesem Zweck seien 400 Nichtstaatliche Organisationen / NGOs finanziell unterstützt worden, auch solche, die an der Destabilisierungskampagne in der Ukraine beteiligt waren, die den Staatsstreich im Jahr 2014 vorbereitet habe [s. dazu auch <https://consortiumnews.com/2014/03/01/ukraine-one-regime-change-too-many/>].

Auf den Ukraine-Konflikt Bezug nehmend, stellte Kosin fest, dass die Krim seit 1783 zu Russlands gehörte. Er fügte hinzu, trotz der Anwesenheit von 16.000 russischen Soldaten auf dem Flottenstützpunkt Sewastopol und 18.000 ukrainischen Soldaten in anderen Stationierungsorten auf der Krim, sei die Volksabstimmung über die Wiedervereinigung mit Russland ohne jede Gewaltanwendung durchgeführt und unter großer Beteiligung der Bevölkerung mit einer überwältigenden Mehrheit zugunsten Russlands entschieden worden [s. <https://consortiumnews.com/2016/07/16/the-new-cold-wars-frontline-in-crimea/>].

Zu den Kämpfen in der Ostukraine sei es gekommen, weil sich die überwiegend russischstämmige Bevölkerung dem Sturz des gewählten Präsidenten Wiktor Janukowytsch widersetzt und mehr Unabhängigkeit von Kiew gefordert habe.

Wenn Schottland seinen Austritt aus dem Vereinigten Königreich und Katalonien seine Trennung von Spanien in Erwägung ziehen dürfe, könne man auch dem Donbass nicht verwehren, dass er nach größerer Autonomie innerhalb der Ukraine strebe. Es sei zu fragen, warum der ukrainische Präsident Petro Poroschenko sich dazu entschlossen habe, das Problem mit militärischen Mitteln und nicht durch Verhandlungen zu lösen.

Kosin hält es für überlebenswichtig, dass die beiden Präsidenten Trump und Putin auf einem Gipfeltreffen über Abrüstung reden. Er meinte, es sei wünschenswert und machbar, bis zum Jahr 2045 alle Atomwaffen abzuschaffen. In der Zwischenzeit könne man die Spannungen am besten dadurch abbauen, dass man sich in einem Abkommen gegenseitig dazu verpflichte, auf den "Ersteinsatz von Atomwaffen" zu verzichten.

In einer nüchternen Einschätzung der ersten 100 Tage des Präsidenten Trump stellte Kosin fest: "Das tiefe Misstrauen zwischen Washington und Moskau ist geblieben, und die US-Regierung tut alles, um es weiter zu nähren. Der Teufelskreis aus gegenseitigem Misstrauen und weiterer Aufrüstung widerspricht jeder Vernunft und muss endlich durchbrochen werden." [s. <http://orientalreview.org/2017/04/29/the-first-100-days-of-donald-trumps-presidency-in-military-terms/>]

Von Kozin und Gorbatschow kam die gleiche Botschaft: Die USA und Russland müssen wieder miteinander reden, um die Spannungen abzubauen und die Gefahr (eines Atomkrieges) zu verringern.

Rick Sterling ist ein investigativer Journalist, der in der San Francisco Bay lebt. Er ist über rsterling1@gmail.com zu erreichen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Infos über ihn sind nachzulesen unter <https://propagandaschau.wordpress.com/2015/09/19/rick-sterling-verpasste-lektionen-aus-dem-tod-eines-kleinkindes/> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Gorbachev Warns of Growing Danger

By Rick Sterling
May 15, 2017

A group of Americans visiting Russia heard dire warnings from ex-Soviet President Gorbachev that the tensions between the U.S. and Russia are creating a dangerous situation for the world, reports Rick Sterling, who is on the trip.

The former President of the Soviet Union, Mikhail Gorbachev, is 87 years old but still sharp. He told a delegation of 30 Americans in a two-week visit to Russia organized by the Center for Citizen Initiatives, "This is a time to be concerned. We should worry about relations between our two countries. ... Things cannot continue as they are."

President Gorbachev recalled his initial meetings with President Reagan, which came after six years of poor relations and hostility. In the first summit meeting, Reagan issued a long list of accusations against the Soviet Union; Gorbachev responded with his own accusations against the U.S. After that meeting Gorbachev said "He's not a hawk; he's a dinosaur" while Reagan said about Gorbachev "He's a die-hard communist."

At the next summit meeting, Reagan continued lecturing Gorbachev. After listening for 15 minutes. Gorbachev stopped Reagan saying, "That's enough. If you want to talk as equals we can go very far. Differences can be bridged. Problems can be resolved. But as equals."

Reagan asked how the Soviet Union would respond if the United States was at risk because of some kind of natural calamity. When Gorbachev said his people would want to help, not take advantage, the mood changed.

Gorbachev recalled his own friendly experience talking with average Americans. He suggested that perhaps the U.S. needs its own perestroika. He reminded us that it was President John F Kennedy who said "We need peace but not a Pax Americana not merely peace for Americans but peace for all men and women."

Gorbachev continued saying, "The current situation is not right. We need to change that. Let us stop provoking each other. Let us stop trying to tear up other countries. Our two countries are still central to world peace. We need peace in order to resolve other world problems. One percent of the world controls 90 percent of the wealth. The ruling class is happy with this but things cannot continue as they are. ... Budgets smell of gunpowder. ... Fear is being cultivated. This is resulting in a new arms race."

Gorbachev asked, "Does the USA want Russia to just submit?" Referring to Russia's history with invasions by France in the early 1800s and Germany in the 1940s, he explained "This is a country that can never submit.... There will be no winners in a nuclear war."

The Ukraine Crisis

The 30-member delegation has been having informative meetings with numerous people to gain a better understanding of modern Russia and its relations with the United States and the world. Another especially interesting meeting was held with Vladimir Kozin, member of the Russian Academy of Military Science.

Ukraine's anti-Russian President Petro Poroshenko speaking to the Atlantic Council in 2014. (Photo credit: Atlantic Council)

Vladimir Kozin is an arms control specialist and member of the Russian Academy of Military Science who has worked on arms control issues since the 1970s. Kozin says that Russians see themselves being encircled by NATO. Of the 16 countries bordering Russia, eight have anti-Russia sentiments. He notes that the U.S. military budget is 12 times greater than that of Russia and increasing.

Kozin said it is a "fairy tale" that Russia interfered in the U.S. election. What is NOT a fairy tale, he said, is that the U.S. has spent a huge amount of money to influence Russian elections in the past and funded 400 Non-Governmental Organizations (or NGOs), which were part of the destabilization campaign in Ukraine leading to the 2014 coup.

Regarding key conflict points emerging from the Ukraine crisis, Kozin noted that Crimea was part of Russia since 1783. He added that despite the presence of 16,000 Russian troops (who were in Crimea as part of the Sevastopol naval base agreement) and 18,000 Ukrainian troops, the Crimea plebiscite to re-unify with Russia was handled without violence, with huge turnout and overwhelming vote in favor.

As for hostilities in eastern Ukraine, Kozin asked why this fighting has happened just because the largely ethnic Russian population resisted the overthrow of elected President Viktor Yanukovich and demanded some form of autonomy from Kiev.

If Scotland can consider secession from the United Kingdom and Catalonia from Spain, he argued, what's wrong with Donbass (eastern Ukraine) wanting more autonomy within Ukraine? Why has Ukrainian President Petro Poroshenko turned to military conflict instead of negotiating with the dissidents in eastern Ukraine?

Kozin believes it is vital to have an arms control summit meeting between Presidents Trump and Putin. He thinks we should work toward the complete elimination of nuclear weapons by 2045. In the meantime, the easiest way to reduce tension and the risk of war would be an agreement on "No First Use of Nuclear Weapons," he said.

In a sober assessment of Trump's first 100 days as President, Kozin concluded, "Aggravating these facts of life is the deep degree of mistrust between Washington and Moscow, which the Americans spawned and have continued to nurse. A vicious circle has emerged in the interrelationship between weapons and trust ... Clearly such an irrational phenomenon cannot go on indefinitely."

From both Kozin and Gorbachev the message was clear: We need to do something to restore discussion and stop the slide toward ever greater tension and danger.

Rick Sterling is an investigative journalist who lives in the San Francisco Bay Area. He can be contacted at rsterling1@gmail.com

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern